

Ausbrechen – einmal ist es gelungen

von Harmjan Dam

Gefängnisse sind nie so sicher verriegelt, dass es unmöglich wäre, aus ihnen auszubrechen.

Wir kennen die gelungenen Fluchtwege: durchgesägte Fensterspeichen, mit Anker und Seil über die Mauer, mit einem Bettlaken aus dem dritten Stock, in einem Lieferkarton herausgeschmuggelt, scheinbar auf dem Weg zum Hospital ausgebückst, durch ein Loch im Zellenboden verschwunden, Freunde, die die Mauer sprengten, und so weiter.

Hätte der Gefangene nicht die Hoffnung, dass er flüchten könnte, wäre die Haft psychisch nicht zu überstehen. Kein Gefängnis ist darum »unfluchtbar«.

Das Denken des Häftlings muss sich festmachen können an möglichen Fluchtwegen, an schon einmal gelungenen Fluchtversuchen. Die Gitterstäbe, durch die ich nach draußen schaue, können durchgesägt werden. Im nächsten Brot, morgen, könnte eine Feile versteckt sein. Das Sicherheitsglas auf das ich starre, ist letztes Jahr einmal gebrochen, ohne dass der Alarm abging. Ist vielleicht mit diesem Lieferwagen, den ich wegfahren höre, jemandem die Flucht gelungen?

Wer wirklich lebenslanglich weggeschlossen sitzt und nicht mehr am Leben beteiligt ist, ist geistig schon tot. Die Gewissheit, dass es wenigstens einmal einem Menschen gelungen ist, aus diesem Gefängnis auszubrechen, gibt Hoffnung auf Überleben.

Wenn wir den Kreuzestod Jesu nicht als Opfer, und die Auferstehung nicht als Belohnung für sein sündenloses Leben sehen wollen (was wäre das für ein Gott, der so etwas fordert?), hilft vielleicht dieses Bild von der schon einmal gelungenen Flucht.

Wenn wir glauben, dass es dem Menschensohn Jesus gelungen ist, den Tod nicht als letzte Grenze zu haben, sondern dass er aus der Gefangenschaft der menschlichen Endlichkeit geflohen ist, muss auch für uns Menschenkinder der Tod nicht der definitive Endpunkt des Lebens sein.

Wenn es einem gelungen ist, das begrenzte, vergängliche Leben hinter sich zu lassen, gibt es uns die Hoffnung, dass Freiheit möglich ist.

Wenn einer, obwohl er am Kreuz hängend glaubte, dass Gott ihn verlassen hat, doch von seinem Gott nicht fallen gelassen wurde und vom Tod auferstand, öffnet das unseren Blick für die Ewigkeit.

Gar nicht falsch, diesen Ausbrecher »Retter«, »Christus«, zu nennen.

